

Handelsblatt

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 6. Februar 1973
8. Jahrgang • Nr. 26 (1837)

Preis
2 Kopeken

Der dritte Schritt vorwärts

Antwort der Werktätigen der Hauptstadt Kasachstans auf den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über die Entfaltung des sozialistischen Unionswettbewerbs der Werktätigen der Industrie, des Bauwesens und des Transports um die vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im Jahre 1973.

1. Millionen des Auesow-Bezirks

- 1972: für 3 Millionen Rubel überplanmäßige Erzeugnisse produziert
- Vier Schichten mit eingespartem Rohstoff
- 90000 Kilometer Webstoffe wird das Baumwollkombinat herstellen

Es ist selbstverständlich, daß das Baumwollkombinat, welches wohl der größte Betrieb der Hauptstadt ist, hier die „erste Geige“ spielt. Jetzt, da der Vertrag des sozialistischen Wettbewerbs mit dem Kalinin-Rayon unterzeichnet ist, sind aller Augen auf die Textilarbeiter gerichtet. Ihr Anteil ist der größte, obwohl hier das Baumwollkombinat nicht der einzige Industriebetrieb ist. Die Ökonomen des Rayons stellen hier alle Werke, Fabriken, Baukontore und Transportorganisationen des nordwestlichen Alma-Ata dar, das Experimentierwerk, der Betrieb für Niederspannungsausrichtung usw. Nachdem sie die Verpflichtungen der ersten zwei Jahre mit Erfolg erfüllt haben, ringen die Spinnerinnen und Weberinnen um den Ausstoß von 90000 Kilometer (die Zahl in Metern wird beschwerlich) verschiedener Webstoffe. Das ist bedeutend mehr als im zweiten Planjahr. Dabei wird man über 80 Prozent der ganzen Zunahme durch die Hebung der Arbeitsproduktivität erhalten. Ganze Brigaden und Schichten haben bereits bewiesen, daß man mit der heute vorhandenen Ausstattung den Ausstoß der Erzeugnisse bedeutend vergrößern kann. Beachtenswert ist in dieser Hinsicht die Initiative des Kollektivs der Mechanischen Gießerei. Mit derselben Ausstattung, mit der man im vergangenen Jahr wie auch vor fünf Jahren arbeitete, will man in diesem Jahr die Bruttoproduktion der Erzeugnisse fast um 20 Prozent heben. In Rubeln gerechnet ist das um 3 Millionen mehr als vor einem Jahr produziert wurde. Die Mechanische Gießerei eine der ältesten Betriebe Alma-Atas ist und die Reserven, die an der Oberfläche lagen, schon längst genutzt wurden, ist das besonders bemerkenswert. Aber der wissenschaftlich-technische Fortschritt eröffnet immer neue und

Zwei Berichte aus wetteifernden Stadtbezirken

DIE Abai-Straße ist die Grenze von zwei großen Bezirken Alma-Atas: des Auesow- und Kalinin-Bezirks. In dem einen befindet sich das berühmte Baumwollkombinat. In dem anderen — über die Hälfte des ganzen Baupotentials der Hauptstadt. Außerdem gibt es wie hier so auch dort verschiedene größere und kleinere Betriebe. Bei ihrer ganzen äußerlichen Verschiedenheit, steht vor ihnen ein und dieselbe Aufgabe: das dritte entscheidende Planjahr mit vortrefflichen ökonomischen Ergebnissen abzuschließen. Die Werktätigen des Kalinin-Bezirks riefen die des Auesow-Bezirks zum sozialistischen Wettbewerb auf. Ihre Devise lautet: Mehr, besser, mit weniger Ausgaben.

Darüber erzählt unser Alma-Ataer Korrespondent in seinen Berichten aus zwei Stadtbezirken.

2. Unter diesem siegreichen Banner...

- In zwei Jahren — 585 000 Quadratmeter Wohnungen
- David Held und seine Kollegen
- Das ganze Wachstum der Industrieproduktion — durch Hebung der Arbeitsproduktivität

Im Kalinin-Bezirk ist das Alma-Ataer Häuserbaukombinat in der Ökonomik führend. Die Hälfte des ganzen Wohnungsfonds der Hauptstadt ist von seinem Kollektiv errichtet worden: zwölf Wohnkomplexe im Westen, zwei — im Süden. Jetzt wächst ein neues Wohnmassiv — „Orbita“ — empor. Es wird das größte sein. Eine ganze Trabantenstadt.

Zehntausende Arbeiterfamilien des Auesow-Bezirks leben in den Wohnungen, die die Bauarbeiter des Kalinin-Bezirks errichtet haben. Je mehr Wohnungen, desto besser haben es die Auesower, je mehr Textilwaren, desto schöner sehen die Kalininer aus. Obwohl sie nicht nur einer für den anderen arbeiten, sondern letzten Endes für das ganze Land.

Im ersten Bericht wurde über die Millionen des Auesow-Bezirks erzählt. Die Werktätigen des Kalinin-Bezirks haben auf ihrem Konto wahrscheinlich nicht weniger Millionen. Der Umfang der Industrieproduktion hat sich in den ersten zwei Planjahren um 5 Millionen Rubel vergrößert, was 16 Prozent ausmacht. Für 1 Million Rubel wurden überplanmäßige Erzeugnisse realisiert, und 585 000 Quadratmeter Wohnungen ihrer Bestimmung übergeben. Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und Polikliniken, Gaststättenbetriebe, nicht gerechnet, verschiedene kulturell-soziale Objekte.

Im Vergleich mit dem Vorjahr haben die Bauarbeiter um 5 Millionen Rubel mehr verdient. Die Verpflichtungen sind in allen Leistungszielen erfolgreich erfüllt. Dafür hat man die Kollektive des Häuserbaukombinats, „Kaspromstroi-Niprojekt“, „Kaspriprotscheprom“ mit dem Jubiläums-Ehrenzeichen des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften

Sowjetmensen gratulieren dem Volk Vietnams

MOSKAU, (TASS). Die sowjetischen Menschen beglückwünschen ihre vietnamesischen Brüder zum Sieg und zu den ersten Friedensjahren. In Resolutionen, die in vielen Städten der UdSSR auf Kundgebungen angenommen wurden, heißt es, der Tag, an dem das Abkommen über die Beendigung des Krieges in Vietnam unterzeichnet wurde, werde in der Geschichte als wichtiger Meilenstein beim Kampf der Völker für Freiheit, Unabhängigkeit, Weltfrieden und

sozialen Fortschritt betrachtet werden.

Auf einem Meeting in Irkutsk erklärte der Bahnmester Piotr Ponnarin, die sowjetischen Menschen sehen in dem Sieg des vietnamesischen Volkes einen Triumph des proletarischen Internationalismus. Dem Volk Vietnams sei die mächtige Unterstützung der Sowjetunion und anderer sozialistischer Länder sicher.

Die Kundgebungsnehmer erklärten übereinstimmend ihre Bereitschaft, dem vietna-

mischen Volk auch in Zukunft Hilfe und Unterstützung zu gewährleisten.

Soja Kuderbekowa, von einer Schulfirma in Alma-Ata, erklärte auf einer Kundgebung, sie sei stolz auf den Mut der vietnamesischen Frauen, die im Feuer des Krieges in den Werken und Fabriken und auf den Reisfeldern arbeiteten und zum Sieg beitrugen.

Auf den Kundgebungen sprachen auch vietnamesische Gaststudenten. Chan Hen, Student an der Odessaer Hoch-

schule für Schiffingenieurere dankte den sowjetischen Menschen für die Unterstützung Vietnams. „Wir haben im langwierigen Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit immer Ihre Solidarität und Ihre Hilfe gefühlt. Wir sind überzeugt, daß es die immer stärker werdende brüderliche Freundschaft zwischen unseren Völkern meiner Heimat ermöglichen wird, die vom Krieg geschlagenen Wunden zu heilen und eine leuchtende und schöne Zukunft aufzubauen“, sagte der vietnamesische Student.

Botschaft Nixons an USA-Kongreß

WASHINGTON, (TASS). Präsident Nixon wandte sich an den Kongreß mit einer Botschaft, die den allgemeinen Problemen der USA und den Grundsätzen der Politik der USA-Regierung gewidmet war.

„Wir haben eine der schwierigsten Perioden in unserer Geschichte hinter uns“, heißt es in der Botschaft, „und treten in das Jahr 1973 nach einem langwierigen und erschöpfenden Krieg unter Verhältnissen des Friedens ein. Aus den letzten Jahren haben wir wichtige Lehren gezogen, insbesondere die, daß mit gesundem Menschenverstand ein Klima gegenseitiger Achtung und guten Willens geschaffen werden kann.“

Zur Außenpolitik der USA stellt Nixon fest: „Gemeinsam mit den Führern anderer Länder konnten wir eine neue Hoffnung auf dauerhaften Frieden erwecken, unter dem die gemeinsamen Interessen über die alte Feindseligkeit die Oberhand gewinnen und in dem die neue Menschengeneration friedlich aufwachsen kann.“

Zugleich verwies der Präsident auf die Notwendigkeit, „Amerika stark“ zu erhalten, damit es seine Außenpolitik erfolgreich durchführen könne.

In der Botschaft wird zugleich betont, daß die USA noch vieles tun müssen, um ihre inneren Bedürfnisse, darunter auf dem Gebiet des Gesundheits- und des Bildungswesens und der Bekämpfung der Kriminalität, der Rauschgiftsucht und des Unrechts zu befriedigen. „Wir müssen Bedingungen schaffen, unter denen unsere Kinder in einer Atmosphäre größerer Immunität gegenüber dem sozialen Übel und sozialen Krankheiten, von denen jetzt viele unserer Städte befallen sind, aufwachsen können.“

Der Präsident stellt dann fest, die Regierung stehe vor so schweren Aufgaben, wie der Bekämpfung der Inflation und der Steigerung des Tempos der Wirtschaftsentwicklung. „Uns stehen schwierige Entscheidungen bevor“, heißt es in der Botschaft. „Wir sind unseren sowjetischen Freunden zutiefst dankbar“ — diese Worte sprach in gutem Russisch ein junger Mann. Er erwarb seine Russisch-Kenntnisse als Gaststudent in Baku. Zur Zeit doziert er an der geodätischen Fakultät der Bergbauhochschule Hanói.

Die Feiern dauerten die ganze Nacht hindurch. Als es dämmerte, wurden nach allem Brauch Besuche bei Verwandten und Freunden gemacht. Die Straßen kamen in freudige Bewegung: es ist wichtig, wer im Teufelskorn als erster das Haus betritt. Wenn es ein guter Mensch ist, dann wird es auch das ganze Jahr gut gehen. Das ist ein uralter

Jubel in Hanoi

HANOI, (TASS). Das war die schönste Stunde im Leben Hanois seit mehreren Tagen: am Nachthimmel blitzten Lichter eines festlichen Feuerwerks auf, das aus Anlaß dieser Feier heuräutet und kam mit seiner Frau und dem dreijährigen Sohn zum See. Sein Sohn heißt

Volksglaube. Vietnam hat in seiner Geschichte sehr viele ungeliebte Gäste. Nun ist nach langen Jahren in jedem vietnamesischen Haus Friede eingekerkert und die Hanoi hoffen, daß der anbrechende Frühling, das Jahr und die kommenden Jahre friedlich sein werden, daß die Forderungen der Regierung der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam, das Abkommen über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam in vollem Umfang und strikt einzuhalten, auch von anderen Seiten erfüllt wird.

Die Menschen wissen heute, daß man heute die Kräfte noch mehr anspannen muß als in den Jahren des Krieges. Es ist notwendig, die zerstörten Städte und Dörfer und die Wirtschaft wieder aufzubauen,



Die Hauptstadt der DRV steht vor dem frühlichen Neujahrsfest nach dem Mondkalender. Diesmal begehnen die Vietnamesen das Neujahr des Sieges, des Friedens. Nach allem Volksglauben verspricht ein reger Handel am Vorabend des Neujahrs Überfluß im ganzen kommenden Jahr. Deshalb gibt es jetzt auf den Märkten viele Waren und sie werden zu billigen Preisen verkauft.

UNSER BILD: Eine Blumenverkäuferin

Reges Leben herrscht auf allen Hanoi-Märkten, auf den Blumenbasaren, die in diesen Tagen fast ununterbrochen rund um die Uhr funktionieren.

Die Verteidigungskraft zu stärken und ständig Wachsamkeit zu üben. Deshalb sind unter den Spruchbändern, die zum Festgabend der Hauptstadt der DRV gehören und den Sieg rühmen, auch Appelle für die Zukunft zu lesen wie „Neues Jahr — neue Siege!“, „Jeder muß für sich und für seinen Landsmann in Südvietnam arbeiten!“ Die Werktätigen der DRV sind sich der großen Bedeutung und Verantwortung bewußt, die ihnen die Aufgaben der neuen Etappe stellen — der Etappe des verstärkten sozialistischen Aufbaus in Nordvietnam, der Lösung der national-demokratischen Aufgaben im Süden und des Vormarsches auf dem Wege zu einer friedlichen Vereinigung der Heimat. Diese Aufgaben hat die Partei der Werktätigen Vietnams, der Organisator aller Siege der vietnamesischen Revolution gestellt, die ihren 43. Gründungstag feiert.

Die Einwohner von Hanoi wie auch das ganze Volk dieses heldenhaften Landes sind fest entschlossen, diese Aufgaben zu bewältigen. Sie wissen, daß heute wie früher die gerechte Sache Vietnams Brüder und Freunde in der ganzen Welt hat.

Mehr, besser, mit weniger Ausgaben. Das ist die Lösung des dritten Planjahres. Im Baumwollkombinat vergrößert man die Geschwindigkeit der Webstühle um 2 Prozent und erhält dadurch in einem Jahr zusätzlich fast 1 Million Meter Webstoffe. Sechs Millionen Meter wird man durch den Übergang auf Dreischichtarbeit erhalten. In der Mechanischen Gießerei wird eine neue Technologie der Produktion eingeführt, was es ermöglichen wird, 350 000 Kolben über den Plan abzugeben. In der Firma „Ksyl tu“ ist eine Schule der kommunistischen Arbeit organisiert, die in ihrem Betrieb die fortschrittlichen Erfahrungen erforscht und verbreitet. Im Resultat ist der Ausstoß der Produktion je Arbeiter von 232 auf 247 Rubel gestiegen.

Das alles hat der sozialistische Wettbewerb hervorgerufen. Vor zwei Jahren lieferten dieselben Betriebe des jetzigen Auesow-Bezirks Erzeugnisse für 219 Millionen Rubel, im Jahr 1972 für 251 Millionen. Der Plan für dieses Jahr ist 281,6 Millionen Rubel.

Wer leistet mehr, besser, mit weniger Ausgaben? Dieses ist auch die Lösung der Alma-Ataer im sozialistischen Wettbewerb des dritten entscheidenden Planjahres.

L. WEIDMANN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Im Sowchps „Nowodolinsk“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelnograd, geht die Überholung der Traktoren und Kombinen reibungslos vor sich. Viele Mechanisatoren überholen ihre Kombinen selbst. Einer von ihnen ist Alexander Wiedmann. Seine Kombi ist schon fertig. Jetzt hilft er seinen Kollegen bei der Überholung ihrer Maschinen.

Foto: G. Hafner



Die Fahne bekam der Sieger

Der Wettbewerb der Landwirte um die Vergrößerung der Produktion von tierischen Erzeugnissen war im Gebiet Nordkasachstan im vergangenen Jahr breit entfaltelt. Unlängst wurde der Sieger dieses Wettbewerbs bestimmt. Es ist unser Kolchos „XIII. Parteilager“. Er erfüllt den Volkswirtschaftsplan des Fleischverkaufs zu 114 Prozent. Je Kuh wurden 3871 Kilo Milch gemolken und das Ablieferungsgewicht eines Rindes betrug 382 Kilo.

Dem Kolchos wurde die Gebietsfahne verliehen und ein Name auf die Ehrenfahne des Gebiets geschrieben.

W. ENNS
Gebiet Nordkasachstan

TASS Fernschreiber meldet

WASHINGTON. Der Sicherheitsbeauftragte des USA-Präsidenten, Henry Kissinger,

wird in der Zeit vom 15. bis 19. Februar dieses Jahres die VR China besuchen, verläuft in Washington und Peking. Zweck des Besuchs sind konkrete Konsultationen mit der chinesischen Führung, die die Normalisierung des Verhältnisses zwischen der Volksrepublik China und den Vereinigten Staaten von Amerika fördern sollen sowie die Fortsetzung des Meinungsaustausches über Fragen von gegenseitigem Interesse.

CONAKRY. Der stellvertretende Generalsekretär der afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea-Bissau und den Kapverdischen Inseln, (PAIGC) Aristid Pereira wird die Partei bis zur Einberufung ihres Obersten Rates für den bewaffneten Kampf leiten, geht aus einem in Conakry veröffentlichten Kommuniqué der PAIGC hervor. Der Rat ist das oberste Organ der PAIGC zwischen den Parteimitgliedern.

BONN. Die VVN Hessen erhob scharfen Protest gegen die Begrüßung des ehemaligen Gestapo-Henklers Heinrich Baab, der wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Zeitungsmeldungen zufolge sei Baab bereits aus dem Gefängnis entlassen worden.

Die Verurteilung der Verfolgten des Nazi-Regimes rief in Erinnerung, daß kürzlich der Beschluß gefaßt worden sei, den ehemaligen

SS-Mann Arnold Strippel der lebenslänglich erhalten hatte, ebenfalls in Freiheit zu setzen.

TOKIO. Den Dollar-Kurs auf den Tokioter Devisenmarkt trennen schon seit einigen Tagen nur wenige Hundertstel vom untersten Interventionspunkt. Die japanischen Dollar-Besitzer, die über die labile Lage der amerikanischen Währung in Europa beunruhigt sind, beugen sich ebenfalls, Dollars

TASS Fernschreiber meldet

WASHINGTON. Der Sicherheitsbeauftragte des USA-Präsidenten, Henry Kissinger,

CONAKRY. Der stellvertretende Generalsekretär der afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea-Bissau und den Kapverdischen Inseln, (PAIGC) Aristid Pereira wird die Partei bis zur Einberufung ihres Obersten Rates für den bewaffneten Kampf leiten, geht aus einem in Conakry veröffentlichten Kommuniqué der PAIGC hervor. Der Rat ist das oberste Organ der PAIGC zwischen den Parteimitgliedern.

BONN. Die VVN Hessen erhob scharfen Protest gegen die Begrüßung des ehemaligen Gestapo-Henklers Heinrich Baab, der wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zur lebenslänglichen Gefängnisstrafe verurteilt worden war. Zeitungsmeldungen zufolge sei Baab bereits aus dem Gefängnis entlassen worden.

TOKIO. Den Dollar-Kurs auf den Tokioter Devisenmarkt trennen schon seit einigen Tagen nur wenige Hundertstel vom untersten Interventionspunkt. Die japanischen Dollar-Besitzer, die über die labile Lage der amerikanischen Währung in Europa beunruhigt sind, beugen sich ebenfalls, Dollars

TASS Fernschreiber meldet



FESTE FREUNDSCHAFT VERBINDET DIE KINDER AUS DER MITTELSCHULE IN SHOLYMBET, RAYON SCHORTANDY, GEBIET ZELINGRAD, MIT DEN MOSKAUERN AUS DER SCHULE NR. 45. DIE GRUPPE ROTER PFADFINDER AUS KASACHSTAN STEHT MIT DEN MOSKAUER SCHÜLERN IN BRIEFWECHSEL WAHREND DER WINTERFERIEN BESUCHTE EINE GRUPPE SCHÜLER MIT IHRER BIBLIOTHEKARIN ALEXANDRA JAKOWLEWNA SOLOWJOWA IHRE FREUNDE IN DER MOSKAUER SCHULE NR. 45 FAND EIN TREFFEN MIT DEM VORSITZENDEN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER USA HENRY WHINSTON (IN DER MITTE) STATT.

Foto: B. Chasjanow

Der heimatische Boden

„Die Erziehung soll nicht nur den Frase des Menschen, sondern auch einen Durst nach erster Arbeit erwecken, ohne die sein Leben weder würdig, noch glücklich sein kann.“ Diese Worte des großen russischen Pädagogen K. D. Ushinski stehen auf einem Spruchband geschrieben, das in der Achtklassenschule von Ulanowo, Gebiet Kaluga, hängt. Das Zitat widerspiegelt genau das ganze Wesen jener Sache, die die Lehrer dieser Schule unter Leitung ihres Direktors, der verdienten Lehrerin der RSFSR, S. P. Massonow dienen. Mehr als 30 Jahre unterrichtet sie im Dorf Ulanowo, das sich unweit des alten Städtchens Medyn befindet. Solja Petrowna hat es verstanden, ein einziges Lehrerkollektiv zu schmieden, das zur Hälfte aus ihren ehemaligen Schülern besteht.

Schuljahr ihnen Arbeitsfertigkeiten anzuzeigen werden, wobei die Arbeit allmählich komplizierter wird“, erzählt Solja Petrowna. „Das sind der Dienst in der Schule und im Spitzestall, im Internat, die Arbeiten auf dem Schulgelände, die Einrichtung des Sportplatzes und Arbeit der Baugruppe, im Treibhaus, auf dem Versuchsfeld der Schule. Ganz besonders: die Hilfe für den Kolchos während der Ernte, in der Futterbeschaffung und Betreuung der Tiere auf der Farm, die Begründung der Straßen usw. In der Regel sind die Lehrer auch daran beteiligt, damit sie den Kindern die besten Handgriffe zeigen können.“

der Schüler und die Kontrolle erleichtert. Die Gruppen werden aus erfahrenen Schülern sowie Neulingen gebildet, das letzte bei ihren Kameraden lernen können. Die Schüler wählen die Gruppenleiter selbst. Eine Gruppe besteht aus 3-4 Kindern, und jeder wird ein bestimmter Grundstück zugewiesen. Die Leistungen eines jeden Schülers sind deutlich zu sehen.

den unentgeltlich bekräftigt. Es funktionieren Gruppen mit verlängerten Schultagen. Einen Teil der Einkünfte veräußert man für Einweisungen in Pionierlager und als Prämie für die besten Leistungen der Schüler im Lernen und in der Arbeit. Im Sommer taucht die Arbeit in Ulanowo und ihre Zöglinge sind jedes Jahr Teilnehmer der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft. Einige der jungen Naturfreunde hat man dort mit Medaillen ausgezeichnet. Die Arbeit auf dem Versuchsfeld der Schule hilft den Schülern, ihren Beruf bewußt, mit Verständnis zu wählen.

Was ist für diese Schule charakteristisch? In Biologie, Chemie, Physik, Geographie und anderen Fächern unterrichtet man hier mit landwirtschaftlichem Einschlag. Zusammen mit den Grundlagen der Wissenschaft erwerben die Schulkinder auch Kenntnisse auf dem Bereich des Ackerbaus und der Viehzucht, sie machen sich mit der Arbeit der Landwirte bekannt. „Den Prozeß der sittlichen Erziehung und Ausbildung der Halbwegsigen für die aktive gesellschaftliche Tätigkeit gestalten wir derart, daß innerhalb der acht

Die Tagesordnung der Schule ist so, daß die Kinder in ihrer Gemeinschaftliche rechtzeitig und gut bekräftigt werden, daß sie Sport treiben, Lektürekunstzirkel besuchen, sich Fernsehsendungen und Filme ansehen können.

Im Schülerkollektiv hat sich schon eine sittliche Atmosphäre herausgebildet, daß die Kinder es als größte Strafe ansehen, wenn jemand von ihnen für eine unwürdige Handlung zeitweilig von der Arbeit entfernt wird.

Die Schüler studieren die „Geheimnisse der Meisterleistungen der Landwirte, erkennen die Rolle der Wissenschaft in der Entwicklung der Landwirtschaft. Unter der Leitung der Lehrerin J. D. Shukowa stellen sie agrartechnische Versuche an sie prüfen die Auswirkungen verschiedener Düngemittel auf den Ernteertrag, die Methoden ihrer Anwendung, die Verfahren im biologischen Pflanzenzucht.

Unsere Freunde—die Hüttenwerker

„Wie kann man Ihren Beruf meistern? Wie lange haben Sie das Schmiedegelernt? Mein ganzes Leben. Um ein richtiger Meister in der Metallbearbeitung zu werden, muß man viel wissen, deshalb muß man auch viel lernen.“



Foto: A. Bender

Noch viele andere Fragen stellten die Schüler der 7. Klasse. Die Zusammenkunft mit dem Arbeitsveteranen Wassili Loskutow, der mehr als 30 Jahre Schmied ist und im Pawlodar Aluminiumwerk arbeitet, das den Orden des Roten Arbeiters trägt, hatten alle mit Ungeduld erwartet. Er erzählte, daß er mit 15 Jahren zu arbeiten begann. Seit 1946 ist Wassili Ilich Kommunist. Er ist ein hochqualifizierter Arbeiter der Gießerei und der mechanischen Halle. Die Halle ist der Patentbetrieb der 7. Klasse. Deshalb organisierten wir das Treffen.

Zu historischen Gedenkstätten

Reisen nach Moskau und Leningrad während der Ferien sind zur Tradition der Schüler der Mittelschule beim Kasachischen Institut für Ackerbau, Rayon Kaskelen, geworden. Unsere Schüler beteiligten sich am Finale des „Sarniz“-Spiels in Sewastopol, Wladiwostok und Brest. Die erste Gruppe von 30 Mann mit der Biologielehrerin S. Korytko besuchte Moskau zum 100. Geburtstag W. I. Lenins. Von den Eindrücken, die diese Reise, bei der Schülern hinterließ, zeugen die Eintragungen im Reisetalgebuch.

Im Lenin-Jubiläumjahr machten 32 Schüler in Leningrad 7 Exkursionen zu Themen: „Sturm des Winterpalastes“, „Lenin in Leningrad“ und „Die Heldentaten der Leningrader in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges“. Am Vorabend des 50. Jahrestages der Gründung der UdSSR reiste eine Gruppe neuer Sieger des Weltbewerbs nach Moskau und Leningrad. Die Teilnehmer der Reise brachten viele schöne Eindrücke mit.

M. RIESEN, Deutschlehrerin, Gebiet Alma-Ata

Es war sehr interessant, als wir dann mit den Schülern diese Halle besuchten. Auf dem Weg zum Werk kam mir der Gedanke, ob die Pioniere Wassili Loskutow an seinem Arbeitsplatz gleich erkennen werden? Da kam er uns auch schon entgegen. Die Begrüßung war herzlich, wie bei alten Bekannten.

Wertvolle Verbindungen

Ich bin Lehrerin in einer Mittelschule in Nowosibirsk. In unserem KIF lesen wir die „Freundschaft“ mit großem Interesse. Diese Zeitung hilft uns bei der Arbeit.

Berndt Oschatz schreiben mir oft. Sie erzählen über die DDR, ihre Traditionen, Feste, Natur u. a. Sie schicken mir Ansichtskarten, Bücher, Zeitschriften. Das hilft mir sehr in meiner Arbeit als Sprachlehrerin und KIF-Lehrerin. In meinen Briefen erzähle ich über unsere große und wunderschöne Heimat. Ich sende meine Freunden Marken, Platten mit russischer Musik. Wir vergessen auch nie, einander zu großen internationalen und nationalen Tagen zu gratulieren.

Lydia RADJUK, Gebiet Rostow-Don

Seine Arbeit dient dem Fortschritt

Für wissenschaftliche Forschungen auf dem Gebiet der Chemie wurde Andreas Brandt der Titel Kandidat der Chemiewissenschaften verliehen.

Grundverschieden erteilen über Andreas Brandt seine Lehrer in der allgemeinbildenden Schule von Mojskum. Die einen sahen in ihm einen künftigen Linguisten, die anderen — einen Mathematiker. Auch in Physik zeigte er außergewöhnliche Begabung. Natürlich hatte jeder Lehrer Gründe, so zu urteilen. Nach der Absolvierung der Schule arbeitete Brandt als Russischlehrer in einer kasachischen Schule, später unterrichtete er in einer anderen Schule Mathematik. Vier Jahre mußten nach der Absolvierung der Schule vergehen, erst dann entschloß sich Andreas, in die Kasachische Kirow-Universität einzutreten, Abteilung Physik und Mathematik. Er hätte Physiker werden können, fast 2 Jahre studierte er an der Universität und machte gute Fortschritte. Aber nach 2 Jahren wechselte er seinen künftigen Beruf, er bezog die Chemiefakultät an derselben Universität. Warum er so handelte, ist ein Kapitel für sich. Tatsache bleibt, daß er sich für einen anderen Beruf entschloß und auf diesem Gebiet Kandidat der Wissenschaften wurde.

wöhnlich. Seine Entwicklung zum Wissenschaftler war viel komplizierter als bei vielen jungen Menschen. Angestrengt suchte er nach sinnvoller Anwendung seiner Kräfte. Gar nicht leicht war es für einen Aspiranten, jetzt — einen Gelehrten — die wichtigsten Richtlinien im Leben zu finden. Ihm half und hilft auch heute noch die Überzeugung, daß seine Arbeit und Erfahrungen gerade so wichtig sind, wie sein Talent. Von großer Bedeutung ist hier der Zeitfaktor. Zeitunterschied von einem Linguisten muß ein Chemiker jede Behauptung und Schlußfolgerung durch Dutzende Versuche bekräftigen. Die Praxis gab ihm den Roboter, das Endziel war die Gewinnung von Zink. Übrigens hat Andreas Genrichowitsch in den Zeitschriften der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR 6 wissenschaftliche Berichte veröffentlicht.

Die Frage, ob ein Gelehrter seine wissenschaftliche Tätigkeit mit der gesellschaftlich-nützlichen Arbeit vereinen kann, wird viel diskutiert. Es gibt Meinungen, daß ein Gelehrter in dem Fall maximalen Nutzen bringt, wenn er all seine Kraft und Zeit der Lösung eines Problems widmet. Die Stellung Brandts zu dieser Frage ist eindeutig: Selbstverständnis. Anders geht es ja gar nicht.

ICH SCHWARZE für die russische Sprache: muß unbedingt die Rundfunksendung „Im Reich der Wörter“ hören. Wenn es mir mal nicht gelingt, ist es mir gerade, als hätten mir die Hühner's Brot genommen.

„Das Wörterbuch ist nicht obig, es ist ein Geschenk“, sagte ich. Da trat A. Pridjama als Lehrerzimmer. Ich habe das Buch empfangen und frage: „Hast du es etwa?“

fühlte, daß die Lehrerin eine Meisterin in ihrem Fach ist. Doch während der Stunde gebrauchte sie das Wort „Partizip“ einige Mal mit falscher Betonung.

Da fiel mir ein, das zweite Exemplar meinem lieben Schüler Alexander Pridjama zu schenken. Er ist jetzt Lehrer der russischen Sprache und Literatur in Nowokubanka. Sollte er dieses Buch schon haben, da schenke ich es unserer ehemaligen Schülerin Lilli Brill. Eine Deutschlehrerin muß doch auch im Russischen gut beschlagen sein!

„Ich erkaufte und erwiderte: „Gewiß doch! Habe es mir schon als Student angeschafft. Ohne dieses Nachschlagewerk geht's unseiner schlecht.“ Auf meine andere Frage: „Hörst du die Sendung „Im Reich der Wörter“ am liebsten?“

Als ich zu Lilli nach Hause kam, ließ ich sie das Wort „Partizip“ in ihrem Wörterbuch aufsuchen. Es stand dort ohne Betonung. So mußte ich eben aus meiner Karte den großen Duden herausnehmen und zeigen, wie er einem hilft, wenn man sich in der Rechtschreibung und Betonung eines Wortes nicht sicher ist.

Am nächsten Tag fuhr ich mit dem Bus nach Nowokubanka. Im Lehrerzimmer untrugten mich meine ehemaligen Kollegen. Als sie die Geschichte von dem „überflüssigen“ Wörterbuch erfuhr, wollte jeder von ihnen das Buch haben. Ich bedauerte sehr, daß ich nicht an zehn Buchhandlungen mit der Bestellung geschickt hätte: jetzt könnte ich mit übrigen Büchern allen „Durstigen“ hier Genüge tun.

Da erschien L. A. Brill. Sie war sehr erfreut: „Ach, ich schaue mich schon lange nach solch einem Wörterbuch um!.. Danke Ihnen herzlich.“

Ich ergriff die Gelegenheit und ging mit Lilli Andrejewna in die 7b zur Deutschstunde. Die Stunde gefiel mir, man

Eines Tages

„Hörst du die Sendung „Im Reich der Wörter“ am liebsten?“

Ich kaufte Ihnen ein Klavier, und sie lernten spielen. Seine Tochter absolvierte erfolgreich die Zehnklassenschule und gleichzeitig die Musikschule. Sie kann Akkordeon, Klavier spielen. Auch der Sohn kann spielen. Edigers Kinder sind sehr höflich — besonders ihren Großmüttern, auch anderen Leuten gegenüber höflich, bescheiden und zuvorkommend. Sie haben viele Freunde. Nun sind Edigers Kinder Studenten der Hochschule. Wenn sie während der Ferien nach Hause kommen, ist es immer ein großer Feiertag. Der Vater bemüht sich sehr um eine sinnvolle Erholung seiner Kinder, damit sie neue Kräfte zum weiteren Studium sammeln. P. Ediger hat seine Vaterpflicht ehrlich erfüllt. Kinder, die solch eine Erziehung in der Familie bekommen, werden nie in eine schlechte Gesellschaft geraten. Sie werden stets dem Vorbild ihres Vaters nachahmen und ihm nur Freude machen.

ICH FUHR in der Straßenbahn.

Am Fenster saß ein etwa 5-jähriges quickebendiges Mädchen neben ihrem 6-jährigen Bruder. Während der Fahrt schaute der Junge zum Fenster hinaus. Da schrie das Mädchen: „Was starst du mich so an? Ich kann es nicht leiden, wenn man jemandem in die Augen schaut...“ Na, der Junge schaut doch gar nicht auf dich, sondern zum Fenster hinaus.“

Eltern über Kindererziehung

Zwei Väter

Die Kinder sind doch keine Spielkameraden“, sagte ich ihr. Die Kleine erwiderte: „Mein Papa schlägt meiner Mutter auch immer die Augen blau. Mein Papa und ich lachen dann, wenn meine Mutter mit den blauen Augen herumläuft.“ Und diese Kleine lachte so herzlich, daß alle Fahrgäste in der Straßenbahn nach ihr schauten.

auch die Schönheit der Kunst. Er kaufte Ihnen ein Klavier, und sie lernten spielen. Seine Tochter absolvierte erfolgreich die Zehnklassenschule und gleichzeitig die Musikschule. Sie kann Akkordeon, Klavier spielen. Auch der Sohn kann spielen. Edigers Kinder sind sehr höflich — besonders ihren Großmüttern, auch anderen Leuten gegenüber höflich, bescheiden und zuvorkommend. Sie haben viele Freunde. Nun sind Edigers Kinder Studenten der Hochschule. Wenn sie während der Ferien nach Hause kommen, ist es immer ein großer Feiertag. Der Vater bemüht sich sehr um eine sinnvolle Erholung seiner Kinder, damit sie neue Kräfte zum weiteren Studium sammeln. P. Ediger hat seine Vaterpflicht ehrlich erfüllt. Kinder, die solch eine Erziehung in der Familie bekommen, werden nie in eine schlechte Gesellschaft geraten. Sie werden stets dem Vorbild ihres Vaters nachahmen und ihm nur Freude machen.

„Ich schlug den Kindern immer die Augen blau. Diese klagten mich, stellte mich in die Ecke. Mir gefällt es, wenn die Kinder mich anblinzeln.“

Die Straße nicht vergessen

die Zähne und zeigte auf einen alten Mann, der gerade mit Wodka im Ranzen den Laden verließ.

„Nicht möglich! Sie sind Bestarbeiter!“, stöhnte ein Mann. Die Leitung des Betriebs und auch das Straßenkomitee gaben den Schuldigen lobende Zeugnisse und baten das Gericht um ein mildes Urteil. Gute Eltern sind vorbildlicher Betrieb und diese abschuelliche Handlung junger Menschen. Wie kommt das? Unterschätzen wir den Einfluß der Straße nicht? Wo unsere Jugend einen Teil ihrer Freizeit verbringt?“

K AUM hatten wir uns einander vorgestellt, wurde Georgi Grigorjewitsch gerufen: „Ein Anruf aus Moskau“...

Im Epizentrum der „schwarzen Stürme“

Im September 1972 („Freundschaft“ Nr. Nr. 156, 159 vom 21. und 28. September) in der Skizze „Im Kampf gegen den schwarzen Sturm“ erzählte unsere Zeitung über die Arbeit der Leninpreisträger des Unionsinstituts für Getreidewirtschaft (Schorlandy). Heute wollen wir über einen weiteren Leninpreisträger — Georgi Grigorjewitsch Berestowski von der Pawlodar-Station für Bodenerosionsschutz — erzählen.

Wissenschaftlern des Instituts in Schorlandy arbeiten sie am Thema „Bodenschutz vor Erosion“, doch die Pawlodar haben ihre völlig konkreten Probleme. Ihre Station befindet sich genau im Epizentrum der erosionsgefährdeten Länderchen, die hier zum Unterschied von den anderen Gebieten leichter, und folglich weniger windstark, und folglich weniger windstark, und folglich weniger windstark...

„Ich erinnere mich an folgenden Fall“, erzählt Berestowski. „Ich fuhr über die Felder unseres Gebiets. In einer Wirschaft fand ich alle Sowchoseiler auf einem Weizenfeld. Sie standen und schauten auf den mit Sand zugeworfenen Acker und sahen die Köpfe hängen. Ich trat zu ihnen: Auf den Feldern unserer Station gibt es so etwas nicht! Ich lud sie zu uns ein. Sie kamen wirklich und überzeugten sich, daß man auch auf diesen Sandböden Getreide züchten kann.“

In all den Jahren der Bestehung der Station für Bodenerosionsschutz setzte nicht ein einziger Herbst ein, der nicht mit schon lange die streifenartige Lokalisierung der Kulturen an, man hat wissenschaftlich begründete Saatwechsel erarbeitet in denen die Getreidekulturen mit Gräsern und Brache abwechseln.

In jenen Jahren, als schnell und entschlossen eingegriffen werden

mußte, vermochte man nur dank der Aussaat von Gräsern die obere schütterte Bodenschicht zu festigen. Georgi Grigorjewitsch erinnert sich, daß in manchen Wirtschaften die von Sand verschütteten Felder im Umbruchverfahren gepflügt (in der umbröchenen Bodenschicht war doch noch ein wenig Humus enthalten) und sofort mit Gräsern bestellt werden mußten.

Gegenwärtig ist der Erosion dank der Einführung des Antierosionssystems der Bodenbearbeitung auf dem Territorium des gesamten Gebiets Halt gegeben. Hier ist die Hauptaufgabe darin, die Fruchtbarkeit des Bodens zu steigern, die Feuchtigkeit aufzuhalten zu lernen, wodurch man die Ernterträge der Getreidekulturen erzielen kann.

In dieser gesamten Arbeit war Berestowski einer der Initiatoren. Sein Vater war einer der Begründer der Kommune „Jushnja“ im Kreis Ust-Kamenogorsk. Nach Absolvierung der 7. Klasse kam Georgi von der Kommune eine Einladung zum Studium in die Technikum. Aber er sah seinen zukünftigen Wirkungskreis nicht auf dem pädagogischen Gebiet. Die Liebe zum Boden brachte ihn in die Timirjasew-Akademie. Danach war er Agronom in den Wirtschaften des Gebiets Pawlodar. Der Große Vaterländische Krieg. Er

umbröchlose Bearbeitung der Streifen mehrjähriger Gräser, den man auf verschiedene Greifweite abregulieren kann. Das Gerät steht vor der staatlichen Testung. Noch eine Landmaschine — der Messerflug. Wozu ist dieser nötig? Wie sieht er aus? „Das ist auch ein flachschnellender Tiefwähler, aber ohne Messer“, erklärte Gnatenko. „Im Herbst zartelt man die feste Grasdecke, damit das Wasser im Frühjahr besser in den Boden eindringt.“

Die Wissenschaftler arbeiteten zusammen mit den Konstrukteuren beharrlich an der Verwirklichung der schon bekannten Spitzzahnge BIG-3.

Im Kabinett Oleg Schichalejew, des Direktors der Station, steht eine kleine Garbe Gramenweizen. „Unser“, sagt er nicht ohne Stolz, „wurde Pawlodarskaja-1. Alexandra Trotschina begann die Arbeit an dieser Weizenorte, und ihre Schülerin Ludmila Wilsowskaja schloß sie. Unter unseren Vorbildnissen gibt diese Weizenorte einen höheren Ertrag als die berühmte Saratowskaja-29. Diese Sorte haben wir auch zur staatlichen Testung abgemeldet.“

„Einst wurde die Pawlodar Station für Bodenerosionsschutz im Epizentrum der „schwarzen Stürme“ geschaffen. Die Wissenschaftler derselben, unter denen man Georgi Berestowski als Patriarchen bezeichnet, haben eine wahre wissenschaftliche Heldentat geleistet. Sie halfen das größte Volkstum — den Boden zu schützen. Jetzt steht vor ihnen eine nicht leichtere Aufgabe: die Fruchtbarkeit dieser immerhin „kranken“ Acker zu steigern. Ein amerikanischer Wissenschaftler behauptet, daß die Wiederherstellung der Humusschicht Hunderte Jahre nötig seien. Doch so lange kann die Menschheit nicht warten. Diesen Prozeß beschleunigen — das ist das Problem, an dem die Wissenschaftler intensiv arbeiten.“

Eugen WARENKIN, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Pawlodar

Nutzeffekt der wirtschaftlichen Rechnungsführung

Der Produktionsbereich Gerätebau, Betriebsmeß-, Steuer- und Regeltechnik hat sich als erster Zweig unserer Wirtschaft vollends auf wirtschaftliche Rechnungsführung und Selbstfinanzierung umgestellt.

Seit Januar 1966 wurde der gesamte Leitungsmechanismus im Amtsbereich des Ministeriums reorganisiert und vervollkommen. Diese Maßnahmen erhöhen den materiellen Anreiz der Betriebskollektive und jedes Beschäftigten. Minister K. N. Rudnew sagte in einem Gespräch mit TASS-Korrespondenten, daß die Arbeitsproduktivität in den letzten 6 Jahren in den Betrieben dieses Industriezweigs auf mehr als das Doppelte zugenommen hat, während die Löhne der Arbeiter und Angestellten um 40 Prozent gestiegen sind.

Zugunsten des Experiments sprechen Angaben aus der soeben veröffentlichten Mitteilung der Zentralverwaltung für Statistik der UdSSR über die Ergebnisse der Ausführung des Staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft im Jahre 1972. Das Ministerium für Gerätebau, Betriebsmeß-, Steuer- und Regeltechnik der UdSSR hat die größte Steigerung der Produktion (18 Prozent) und der Arbeitsproduktivität (12 Prozent) aufzuweisen.

Dem Ministerium werden keine Mittel aus dem Staatsbudget zugewiesen, erklärte Minister K. N. Rudnew. Die Ausgaben der Betriebe und Organisationen dieses Industriezweigs, einschließlich der Investitionen und der Bewilligungen für wissenschaftliche Forschung, werden vollends aus dem im Industriezweig verbleibenden Teil des Gewinns bestritten. Das Ministerium vergrößert von Jahr zu Jahr die Abführung von Mitteln an das Staatsbudget.

Auf der Basis ehemaliger Hauptverwaltungen des Ministeriums sind Industrievereinigungen gegründet worden, die nach den Prinzipien der Wirtschaftsführung (TASS)

Kaltwalgstraße vor dem Anlauf

Der Bau der Kaltwalgstraße 1700 lenkt die Aufmerksamkeit des ganzen Landes auf sich. Die Hilfe für dieses einzigartige Objekt trifft überall ein. So fertigen zum Beispiel die Zellinger der 15 Getriebe, darunter für die Kasachstaner Magnitka ab. Dort hat man sie in den Maschinenräumen montiert, sie sind auf Wärme und sichern die normale Arbeit der Montagearbeiter. Zu den Treibhäusern Karagandas treffen die Sanften Gurken aus dem Süden unserer Republik — Apfel und aus Kaukasien — Zitrusfrüchte.

Der Stab des Bauvorhabens zieht jeden Tag und jede Dekade das Arbeitsfeld. Die Siedler werden einhändig und die Besten nach Anlauf der Kaltwalgstraße zum Beispiel der ersten Reihe Personenwagen zu kaufen.

Wie noch nie zuvor herrscht in diesen Tagen ein hoher Arbeitsaufschwung. Die hier bekannte Brigade von Klemens Gehring aus der Verwaltung „Agrostro“ reduzierte die Zeit für die Errichtung der Wand auf das Zweifache, und die Montagebrigade, an deren Spitze Andreas Bach steht, schloß die Montage des Fahrsiels zwei Tage vor dem Termin ab.

Andreas Bach kehrte unglücklich von Alma-Ata zurück, wo er dem Kollegium des Ministeriums über seine Arbeit im vergangenen Jahr und über die für 1973 übernommenen Verpflichtungen berichtete.

Gegenwärtig sind fast alle Hallen mit Wärme versorgt, so daß auch die großen Freistellen auf das Arbeitstempo einwirken können. Die Montagebrigaden der Verwaltung „Kasmechmontasch“ von Alexander Andrejew, Albert Urbanjaj, Viktor Tschugunow schließen die Montage der Hauptobjekte ab.

Am Anlaufobjekt herrscht heute eine sachliche, die Bauelemente und Montagearbeiten haben fest versprochen, der Heimat am 1. April das erste Stahlblech zu liefern.

Temirtau D. OSKIN

dem Termin ab. Andreas Bach kehrte unglücklich von Alma-Ata zurück, wo er dem Kollegium des Ministeriums über seine Arbeit im vergangenen Jahr und über die für 1973 übernommenen Verpflichtungen berichtete.

Gegenwärtig sind fast alle Hallen mit Wärme versorgt, so daß auch die großen Freistellen auf das Arbeitstempo einwirken können. Die Montagebrigaden der Verwaltung „Kasmechmontasch“ von Alexander Andrejew, Albert Urbanjaj, Viktor Tschugunow schließen die Montage der Hauptobjekte ab.

Am Anlaufobjekt herrscht heute eine sachliche, die Bauelemente und Montagearbeiten haben fest versprochen, der Heimat am 1. April das erste Stahlblech zu liefern.

Temirtau D. OSKIN

dem Termin ab. Andreas Bach kehrte unglücklich von Alma-Ata zurück, wo er dem Kollegium des Ministeriums über seine Arbeit im vergangenen Jahr und über die für 1973 übernommenen Verpflichtungen berichtete.

Gegenwärtig sind fast alle Hallen mit Wärme versorgt, so daß auch die großen Freistellen auf das Arbeitstempo einwirken können. Die Montagebrigaden der Verwaltung „Kasmechmontasch“ von Alexander Andrejew, Albert Urbanjaj, Viktor Tschugunow schließen die Montage der Hauptobjekte ab.

Am Anlaufobjekt herrscht heute eine sachliche, die Bauelemente und Montagearbeiten haben fest versprochen, der Heimat am 1. April das erste Stahlblech zu liefern.

Temirtau D. OSKIN

dem Termin ab. Andreas Bach kehrte unglücklich von Alma-Ata zurück, wo er dem Kollegium des Ministeriums über seine Arbeit im vergangenen Jahr und über die für 1973 übernommenen Verpflichtungen berichtete.

Gegenwärtig sind fast alle Hallen mit Wärme versorgt, so daß auch die großen Freistellen auf das Arbeitstempo einwirken können. Die Montagebrigaden der Verwaltung „Kasmechmontasch“ von Alexander Andrejew, Albert Urbanjaj, Viktor Tschugunow schließen die Montage der Hauptobjekte ab.

Am Anlaufobjekt herrscht heute eine sachliche, die Bauelemente und Montagearbeiten haben fest versprochen, der Heimat am 1. April das erste Stahlblech zu liefern.

Temirtau D. OSKIN

dem Termin ab. Andreas Bach kehrte unglücklich von Alma-Ata zurück, wo er dem Kollegium des Ministeriums über seine Arbeit im vergangenen Jahr und über die für 1973 übernommenen Verpflichtungen berichtete.

Gegenwärtig sind fast alle Hallen mit Wärme versorgt, so daß auch die großen Freistellen auf das Arbeitstempo einwirken können. Die Montagebrigaden der Verwaltung „Kasmechmontasch“ von Alexander Andrejew, Albert Urbanjaj, Viktor Tschugunow schließen die Montage der Hauptobjekte ab.

Am Anlaufobjekt herrscht heute eine sachliche, die Bauelemente und Montagearbeiten haben fest versprochen, der Heimat am 1. April das erste Stahlblech zu liefern.

Temirtau D. OSKIN



RGW-Gemeinschaft des Fortschritts

Die weitgehende Errichtung solcher spezialisierten internationaler Transportmittel wie die Rohrleitungen ist das Resultat der koordinierten Lösung des Problems der Brennstoff-, Rohstoff- und Energieversorgung ihrer Region seitens der RGW-Länder. Der Bau von Rohrleitungen ist ein markantes Beispiel einer ersprießlichen, auf lange Frist berechneten Zusammenarbeit der Mitgliedsländer der Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.

Vitali AGRONOW, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Ökonomik des sozialistischen Weltsystems bei der Akademie der Wissenschaften der UdSSR (APN)

Die Ackerbauern der ersten Abteilung des Sowchos „Schukurgulski“ beschlossen, sich auf den Frühjahr der ersten Planjahrs vorzubereiten. Hier arbeitet jeder mit großem Eifer. Die Abteilung hat die Reinigung des Saatguts als erste abgeschlossen.

„Fast zwei Drittel des ganzen geschütteten Saatguts“, sagt der Agronom Heinrich Bauer, „wird in den Speichern der ersten Abteilung aufbewahrt. Aber das Kollektiv hat sich sehr bemüht und ist trotz der großen Belastung mit dieser Arbeit früher als die anderen Abteilungen fertig geworden.“

3175 Tonnen Saatgut hat man hier auf die erste und zweite Klasse des Aussaatstandards gebracht. Es ist in zuverlässigen Speichern geschüttet und befindet sich in gutem Zustand. Man müßte meinen, der Agronom Heinrich Bauer habe jetzt keine Ursache, sich Sorgen zu machen, aber er ist nicht von denen, die die Hände in den Schoß legen. Jeden Tag schaut er in die Speicher, überzeugt sich von der Unversehrtheit des Samens.

Der Agronom erzählt, wie es der Abteilung gelang, die Reinigung des Saatguts schneller abzuschließen. Man arbeitete in zwei Schichten, konnte keine Streifen der Mechanismen mit der Aufbereitung des Saatguts werden hauptsächlich ein und dieselben Menschen beschäftigt, was ebenfalls zum Erfolg beitrug. Bestrahlungen waren bei der Saatgutreinigung Nag-

Die Werktätigen des Sowchos „Uroschaj“, Gebiet Karaganda, erfüllen mit Erfolg den Reparaturplan. In der Reparaturwerkstatt herrscht Hochbetrieb. Die Mechanisatoren Pjotr Urtschenko und Heinrich Klau überholen Traktoren und Kombimotoren und leisten dabei Arbeit nur guter Qualität.

UNSER BILD: Pjotr Urtschenko (links) und Heinrich Klau in der Werkstatt Foto: N. Inwij

Nach dem Krieg kam der junge Alexander Rotenberg in das Dorf Michailowka. Damals war er bereits Mechanisator und begann als ein solcher im Sowchos „Wostok“ zu arbeiten. Da er dabei recht gewissenhaft war, man mit ihm zufrieden.

Mit der Erschließung des Neulands wurde der Kolchos ökonomisch stärker. Es gab immer mehr moderne landwirtschaftliche Technik, um die Ackerbaukultur verbesserte sich mit jedem Jahr. Der junge Traktorist war während der Feldarbeiten stets in den ersten Reihen. Er machte von sich reden und wurde des öfteren mit Prämien und Ehrenurkunden bedacht.

Eines Tages trafen im Kolchos neue Bulldozer ein. Das war für Alexander etwas Neues. Ohne lange zu überlegen, ging er zum Kolchosvorsitzenden und sagte, daß er bereit sei, mit dieser Maschine zu arbeiten und noch einen Traktoristen anlernen werde.

Rotenberg arbeitete einige Jahre als Bulldozerführer und brachte diesen Beruf nach vier Mechanisatoren bei. Dann aber zog es ihn wieder hinaus auf Feld, dorthin, wo die Ackerbauern um hohe Getreideernten rangen.

1972 war für die Ackerbauern ein schweres Jahr, aber die Mechanisatoren überwand alle Schwierigkeiten und erfüllten in Ehren ihre Verpflichtungen, die sie fürs Jubiläumsjahr übernommen hatten. Die zweite Brigade, in welcher Alexander Rotenberg tätig ist, erlang den höchsten Erntertrag im Rayon. Sie brachte 18 Zentner Getreide je Hektar ein.

An der Brust des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Alexander Rotenberg prangt nun sein Orden — der Orden „Ehrenabzeichen“.

O. SATTLER Gebiet Kustanai

Die Ackerbauern der ersten Abteilung des Sowchos „Schukurgulski“ beschlossen, sich auf den Frühjahr der ersten Planjahrs vorzubereiten. Hier arbeitet jeder mit großem Eifer. Die Abteilung hat die Reinigung des Saatguts als erste abgeschlossen.

„Fast zwei Drittel des ganzen geschütteten Saatguts“, sagt der Agronom Heinrich Bauer, „wird in den Speichern der ersten Abteilung aufbewahrt. Aber das Kollektiv hat sich sehr bemüht und ist trotz der großen Belastung mit dieser Arbeit früher als die anderen Abteilungen fertig geworden.“

3175 Tonnen Saatgut hat man hier auf die erste und zweite Klasse des Aussaatstandards gebracht. Es ist in zuverlässigen Speichern geschüttet und befindet sich in gutem Zustand. Man müßte meinen, der Agronom Heinrich Bauer habe jetzt keine Ursache, sich Sorgen zu machen, aber er ist nicht von denen, die die Hände in den Schoß legen. Jeden Tag schaut er in die Speicher, überzeugt sich von der Unversehrtheit des Samens.

Der Agronom erzählt, wie es der Abteilung gelang, die Reinigung des Saatguts schneller abzuschließen. Man arbeitete in zwei Schichten, konnte keine Streifen der Mechanismen mit der Aufbereitung des Saatguts werden hauptsächlich ein und dieselben Menschen beschäftigt, was ebenfalls zum Erfolg beitrug. Bestrahlungen waren bei der Saatgutreinigung Nag-

UNSER BILD: Der Maschinenführer Wladimir Schönbach kontrolliert die Rohstoffzufuhr. Foto: CTK-TASS

Schneefurche gezogen

Die Initiatoren des Republikwettbewerb für die rechtzeitige und hochqualitative Vorbereitung und Durchführung der Frühjahrssaat — die Ackerbauern des Gebiets Kustanai — legen bei der Anhaftung der Wintererntezeit auf den Feldern großen Eifer an den Tag.

Die Wirtschaften des Rayons Kamyschnoje haben den Plan der Schneehäufung schon erfüllt. Sie zogen die Schneefurche auf einer Fläche von über 400 000 Hektar. Nahe an der Abschließung der Schneehäufung steht der Rayon Kustanai, Taranowskoje und Urziki.

Gegenwärtig zieht man in den Wirtschaften dieser Rayons die Schneefurche zum zweitenmal. Diese Arbeit wird in den meisten Wirtschaften nach der Gruppenmethode geführt.

I. RENTI

Sachkundiges Herangehen

Die Ackerbauern der ersten Abteilung des Sowchos „Schukurgulski“ beschlossen, sich auf den Frühjahr der ersten Planjahrs vorzubereiten. Hier arbeitet jeder mit großem Eifer. Die Abteilung hat die Reinigung des Saatguts als erste abgeschlossen.

„Fast zwei Drittel des ganzen geschütteten Saatguts“, sagt der Agronom Heinrich Bauer, „wird in den Speichern der ersten Abteilung aufbewahrt. Aber das Kollektiv hat sich sehr bemüht und ist trotz der großen Belastung mit dieser Arbeit früher als die anderen Abteilungen fertig geworden.“

3175 Tonnen Saatgut hat man hier auf die erste und zweite Klasse des Aussaatstandards gebracht. Es ist in zuverlässigen Speichern geschüttet und befindet sich in gutem Zustand. Man müßte meinen, der Agronom Heinrich Bauer habe jetzt keine Ursache, sich Sorgen zu machen, aber er ist nicht von denen, die die Hände in den Schoß legen. Jeden Tag schaut er in die Speicher, überzeugt sich von der Unversehrtheit des Samens.

Der Agronom erzählt, wie es der Abteilung gelang, die Reinigung des Saatguts schneller abzuschließen. Man arbeitete in zwei Schichten, konnte keine Streifen der Mechanismen mit der Aufbereitung des Saatguts werden hauptsächlich ein und dieselben Menschen beschäftigt, was ebenfalls zum Erfolg beitrug. Bestrahlungen waren bei der Saatgutreinigung Nag-

UNSER BILD: Pjotr Urtschenko (links) und Heinrich Klau in der Werkstatt Foto: N. Inwij

Nach dem Krieg kam der junge Alexander Rotenberg in das Dorf Michailowka. Damals war er bereits Mechanisator und begann als ein solcher im Sowchos „Wostok“ zu arbeiten. Da er dabei recht gewissenhaft war, man mit ihm zufrieden.

Mit der Erschließung des Neulands wurde der Kolchos ökonomisch stärker. Es gab immer mehr moderne landwirtschaftliche Technik, um die Ackerbaukultur verbesserte sich mit jedem Jahr. Der junge Traktorist war während der Feldarbeiten stets in den ersten Reihen. Er machte von sich reden und wurde des öfteren mit Prämien und Ehrenurkunden bedacht.

Eines Tages trafen im Kolchos neue Bulldozer ein. Das war für Alexander etwas Neues. Ohne lange zu überlegen, ging er zum Kolchosvorsitzenden und sagte, daß er bereit sei, mit dieser Maschine zu arbeiten und noch einen Traktoristen anlernen werde.

Rotenberg arbeitete einige Jahre als Bulldozerführer und brachte diesen Beruf nach vier Mechanisatoren bei. Dann aber zog es ihn wieder hinaus auf Feld, dorthin, wo die Ackerbauern um hohe Getreideernten rangen.

1972 war für die Ackerbauern ein schweres Jahr, aber die Mechanisatoren überwand alle Schwierigkeiten und erfüllten in Ehren ihre Verpflichtungen, die sie fürs Jubiläumsjahr übernommen hatten. Die zweite Brigade, in welcher Alexander Rotenberg tätig ist, erlang den höchsten Erntertrag im Rayon. Sie brachte 18 Zentner Getreide je Hektar ein.

An der Brust des Aktivisten der kommunistischen Arbeit Alexander Rotenberg prangt nun sein Orden — der Orden „Ehrenabzeichen“.

O. SATTLER Gebiet Kustanai

Die Ackerbauern der ersten Abteilung des Sowchos „Schukurgulski“ beschlossen, sich auf den Frühjahr der ersten Planjahrs vorzubereiten. Hier arbeitet jeder mit großem Eifer. Die Abteilung hat die Reinigung des Saatguts als erste abgeschlossen.

„Fast zwei Drittel des ganzen geschütteten Saatguts“, sagt der Agronom Heinrich Bauer, „wird in den Speichern der ersten Abteilung aufbewahrt. Aber das Kollektiv hat sich sehr bemüht und ist trotz der großen Belastung mit dieser Arbeit früher als die anderen Abteilungen fertig geworden.“

3175 Tonnen Saatgut hat man hier auf die erste und zweite Klasse des Aussaatstandards gebracht. Es ist in zuverlässigen Speichern geschüttet und befindet sich in gutem Zustand. Man müßte meinen, der Agronom Heinrich Bauer habe jetzt keine Ursache, sich Sorgen zu machen, aber er ist nicht von denen, die die Hände in den Schoß legen. Jeden Tag schaut er in die Speicher, überzeugt sich von der Unversehrtheit des Samens.

Der Agronom erzählt, wie es der Abteilung gelang, die Reinigung des Saatguts schneller abzuschließen. Man arbeitete in zwei Schichten, konnte keine Streifen der Mechanismen mit der Aufbereitung des Saatguts werden hauptsächlich ein und dieselben Menschen beschäftigt, was ebenfalls zum Erfolg beitrug. Bestrahlungen waren bei der Saatgutreinigung Nag-

UNSER BILD: Der Maschinenführer Wladimir Schönbach kontrolliert die Rohstoffzufuhr. Foto: CTK-TASS

